

4. April.

Herzog Albrecht speist in Schneeberg.

Als im Jahre 1469 von einem gewissen Sebastian Kommer die Silberadern der Schneeberger Gegend entdeckt worden waren, die eine ungeheure, nirgends in Europa vorgekommene Ausbeute geben, da gelangten natürlich viele Menschen in der dortigen Gegend in kurzer Zeit zu unglaublichem Reichthum; viele wurden in hohem Grade übermüthig; ließen sich die seltensten Kostbarkeiten des Auslands kommen; badeten sich in theuren Weinen: kurz, es herrschten Verschwendung und Hoffahrt gleich sehr bei den schnell aufgeschossenen Glückskindern. So luden sie auch einst den Herzog Albrecht den Beherzten ein, in der Georgengrube, die damals die reichste in Europa war, an einer Silberstufe sein Mittagsmahl einzunehmen. Nach der Nachricht Mehrerer soll der 4. April 1477 (Anderere sagen der 23. April) der Tag gewesen sein, an welchem der Herzog wirklich an einer vierhundert Centner schweren Erzstufe seine unterirdische Mahlzeit hielt. Er wollte sich anfangs, um nicht übermüthig und frevelnd zu erscheinen, an den gewaltigen Silbertisch nicht setzen, sprach aber endlich: So stattlichen Tisch mag nicht einmal Kaiser Friedrich (III.) aufweisen. — Die nachmals geschmolzene Stufe soll achtzigtausend Mark Silber und achthunderttausend Species geliefert haben.

5. April.

Bischof Johannes Hofmann geboren.

Am 5. April 1369 wurde in Schweidnitz der Sohn eines Bürgers geboren, der nachmals in Sachsen und für Sachsen eine höchst wichtige, einflußreiche Rolle spielte. Johannes Hofmann wurde bei seinen glänzenden Talenten bald Professor auf der Universität Prag, dann Doctor der Theologie und endlich Rector an dieser Universität. Als aber im Jahre 1409 großer Zwiespalt unter den Lehrern und Studenten in jener Stadt entstand und Vielen der Aufenthalt dort nicht mehr behagte, war es Hofmann, der mit mehr als tausend Studenten von Prag aus- und ins Meißnerland wanderte. Er war es, der vom Markgrafen Friedrich Leipzig als Wohn- und Lehrort angewiesen bekam und auf der neuen Universität nebst Otto von Münsterberg die obersten Lehrstellen erhielt. Hochgeachtet seines Charakters und seiner Gelehrsamkeit halber, lehrte er achtzehn Jahre lang an der gegründeten Hochschule und ward dann — was eine feltne Ehre war — den 6. Juni 1427 zum Bischof von Meissen